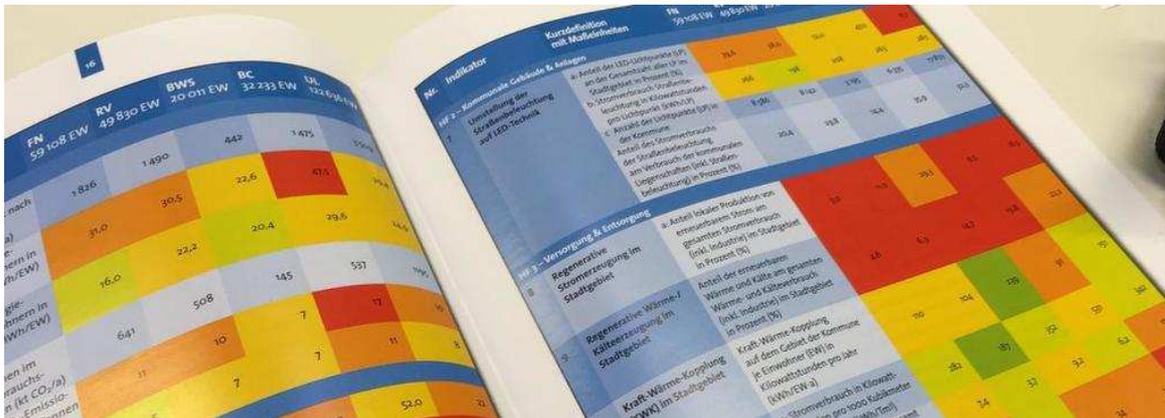


# Städtevergleich: Biberach stößt am meisten CO2 aus

Energieagentur hat Städte in mehreren Bereichen verglichen – Wer liegt in welchem Feld vorne?



Die Auswertung zeigt noch viele rote und orangefarbene Felder, in denen es laut Energieagentur für die Städte noch Hausaufgaben zu erledigen gibt.

Lena Müssiggmann

## Ravensburg

Welche Stadt verbraucht wie viel Energie? Und wo kommen Strom oder Wärme her? Die Städte Ravensburg, Friedrichshafen, Bad Waldsee, Biberach und Ulm haben sich einem Vergleich gestellt. Die Analyse soll ausdrücklich zum Abschauen bei den jeweils besseren Städten aus der Region genutzt werden, sagt der Geschäftsführer der Energieagentur Ravensburg, Walter Göppel. Und alle haben im einen oder anderen Bereich noch Hausaufgaben zu machen. Die untersuchten Bereiche sind diejenigen, die im European Energy Award untersucht werden.

**CO<sub>2</sub>-Ausstoß:** Die Energieagentur hat den Kohlenstoffdioxid-Ausstoß von Unternehmen, Verkehr und Haushalten berechnet. Bad Waldsee hat den geringsten CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf, er liegt bei sieben Tonnen pro Jahr, Ravensburg kommt auf zehn Tonnen und Biberach ist mit 17 Tonnen Schlusslicht. Was zur Relation zu sagen ist: Die jährlichen Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland liegen nach Angaben des Bundesumweltministeriums bei rund 9,6 Tonnen. Demnach ist der Wert ungefähr doppelt so hoch wie der internationale Durchschnitt von 4,8 Tonnen pro Kopf. Und weit entfernt vom schon vor Jahren vom Weltklimarat ausgegebenen Ziel, wonach laut Göppel der Ausstoß auf zwei Tonnen gesenkt werden muss. Die Energieagentur rät der Stadt Ravensburg zu dichter Wohnbebauung und zum Ausbau der Nahwärmeversorgung, um die Emissionen zu senken.

Straßenbeleuchtung: Beim Stromverbrauch für die Straßenbeleuchtung steht Ravensburg am besten da. Die Umstellung der Straßenlaternen auf stromsparende LED-Modelle soll in Zukunft fortgeführt werden, wie es in dem Bericht heißt. Die Energieagentur rät zu einer intelligenten und bedarfsgesteuerten Straßenbeleuchtung an Strecken, auf denen wenig los ist.

Verkehr: Auch der Bereich Mobilität wurde betrachtet. Dabei landet Ravensburg im Mittelfeld mit 1,3 Kilometern Radweg pro Quadratkilometer Gemarkungsfläche. Besser sind Ulm mit 2,4 Kilometern und Friedrichshafen mit 1,9 Kilometern. Friedrichshafen wird in dem Bericht für den Veloring gelobt, der um Friedrichshafen verlaufen soll und den Anteil des Radverkehrs am Verkehrsaufkommen steigern wird, wie es in dem Bericht heißt. Ziemlich schlecht steht Bad Waldsee da mit nur 0,4 Kilometern Radweglänge pro Quadratkilometer Gemarkungsfläche. Pro gefahrenem Kilometer von Bus und Bahn waren in Ravensburg rechnerisch 3,9 Fahrgäste an Bord. Besser waren Biberach (4,8) und Ulm (7,3).

Erneuerbare Energie: Regenerativ im Stadtgebiet erzeugter Strom hat in Bad Waldsee den höchsten Anteil am Stromverbrauch (29 Prozent). Das liegt laut Göppel am höheren Biogasanteil im ländlichen Gebiet. Ravensburg kommt laut Energieagentur nur auf elf Prozent, Friedrichshafen nur auf drei Prozent. „Hier gibt es bei allen Städten noch große Potenziale im Ausbau der solaren Stromerzeugung“, heißt es im Bericht der Energieagentur, die nächste Woche zusammen mit dem Landkreis einen sogenannten Solaratlas vorstellen will, um Hausbesitzern aufzuzeigen, wo sich entsprechende Anlagen lohnen können. In Ravensburg kommen derzeit 3,6 Prozent des verbrauchten Stroms aus Solarenergie. Göppel sagt, wenn alle dafür geeigneten Dachflächen genutzt würden, käme man auf 37 Prozent.

Fazit: Göppel sagt, Ravensburg schneide im regionalen Vergleich am besten ab. Dass der Blick auf die Übersicht aller Städte und untersuchter Bereiche vor allem orangefarbene und rote Felder zeige, mache deutlich, dass noch viel Luft nach oben ist. Vor allem der Wärmebedarf sei auch in Ravensburg deutlich zu hoch. Wenn eine Stadt den Hebel umlegen wolle, dürfe sie Wohnraumentwicklung nur noch klimaneutral zulassen, so Göppel. Außerdem müssten mehr alte Häuser saniert werden. Ein weiterer Ratschlag ist, dass die Zahl der Autos in Ravensburg reduziert werden soll und die Bürger stattdessen öffentliche Verkehrsmittel, geteilte Autos oder das Fahrrad nutzen – und öfter auch zu Fuß gehen.

Die Energieagentur hat die Daten gesammelt und den Vergleich jetzt mit Betrachtungsschwerpunkt Ravensburg veröffentlicht. Ravensburg hat dafür 10 000 Euro bezahlt. Derselbe Bericht ist auch mit Schwerpunkten auf die anderen Städte erarbeitet worden.

---